

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 68 (1978)

Artikel: Historisches zur Chilbi in Gurmels
Autor: Trümpy, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wallenbuch

Dorf und Gemeinde, freiburgische Enklave im bernischen Gebiet. Wallenbuch wurde zur Reformationszeit (es blieb katholisch) von der Pfarrei Ferenbalm BE abgetrennt und der Kirchgemeinde Gurmels zugesprochen. Wallenbuch ist heute ein Rektorat.

Einwohnerzahl (1970): 71
Konfessionszugehörigkeit: 63 kath., 8 ref.
Muttersprache: 70 deutsch, 1 französisch
Wirtschaftsgliederung in Sektoren: I: 25 %; II: 63 %; III: 13 %

Groß- und Kleinguschelmuth (1383: Cursilimuot; 1414: Cuffermuot, 1442: Cursilmuth)
Zwei Dörfer, zwei Gemeinden mit gemeinsamer politischer Verwaltung.

Großguschelmuth:

Einwohnerzahl (1970): 121
Konfessionszugehörigkeit: 110 kath., 10 ref., 1 andere
Muttersprache: 110 deutsch, 11 französisch
Wirtschaftsgliederung in Sektoren: I: 54 %; II: 31 %; III: 15 %

Kleinguschelmuth:

Einwohnerzahl (1970): 92
Konfessionszugehörigkeit: 60 kath., 31 ref., 1 andere
Muttersprache: 90 deutsch, 2 französisch
Wirtschaftsgliederung in Sektoren: I: 50 %; II: 34 %; III: 16 %

Cordast (1294: Corbath; 1363: Curdast)

Dorf und Gemeinde. Die reformierte Bevölkerung von Cordast war bis 1874 in Murten pfarrgenössig. 1874 wurde die reformierte Kirchgemeinde Cordast gegründet, zu der die im Seebezirk verstreuten Reformierten gehören.

Einwohnerzahl (1970): 317
Konfessionszugehörigkeit: 205 kath., 108 ref.
Muttersprache: 285 deutsch, 18 französisch, 9 italienisch,
5 andere
Wirtschaftsgliederung in Sektoren: I: 37 %; II: 33 %; III: 30 %

Jeuß

Dorf und Gemeinde. Gehört im Gegensatz zu den oben genannten Gemeinden nicht zur Kirchgemeinde Gurmels, sondern zur Kirchgemeinde Murten!

Einwohnerzahl (1970): 232
Konfessionszugehörigkeit: 22 kath., 208 ref. (!)
Muttersprache: 206 deutsch, 18 französisch, 8 italienisch
Wirtschaftsgliederung in Sektoren: I: 38 %; II: 33 %; III: 30 %

Angaben aus:

BÜRGI, B.: Gurmels und seine umliegenden Gemeinden. In: Freiburger Nachrichten, 31. Mai 1972.

Eidgenössische Volkszählung 1970, Bde. 1 und 2, Bern 1971 und 1972.

Rafael Laube, August Hager

Historisches zur Chilbi in Gurmels

Wir setzen statt «Kirchweih» die mundartliche Bezeichnung in den Titel, weil sich aus den Erhebungen in Gurmels und Umgebung ergeben hat, daß der Bevölkerung der Zusammenhang zwischen dem Fest zur Erinnerung an die Weihung der Kirche und der Chilbi nicht mehr bewußt ist¹. Das erklärt sich nicht nur aus dem etymologisch undurchsichtig gewordenen Namen des Fests². 1804 hat, wie einem Zeitungsbericht von 1811

¹ Vgl. unten S. 94.

² In den Glarner Gemeinden ist die Beziehung unter denselben sprachlichen Voraussetzungen noch durchaus geläufig; vgl. SVk 65, 1975, 73 ff.

zu entnehmen ist³, die Freiburger Regierung (nach dem Vorbild anderer Kantone) die Chilbi als «Tanzkilbe» für alle Gemeinden «auf den zweiten Sonntag des Herbstmonats» festgelegt und damit das weltliche Fest von den lokalen kirchlichen Terminen getrennt; so ging der ursprüngliche Sinn des Wortes verloren.

Wegen der Kollision mit dem Betttag ist heute der dritte Septembersonntag im Kanton Freiburg die Norm. Gurmels aber hat einen späteren und zugleich älteren Termin bewahren können: Seine Chilbi fällt auf das Rosenkranzfest, den ersten Sonntag im Oktober. Eine weitere Besonderheit kommt dazu: daß die Messe an diesem Tag nicht in der Pfarrkirche, sondern in der am Dorfe liegenden Kapelle Unserer Lieben Frau auf dem Dürrenberg gefeiert wird. Während die Dorfkirche in ihren ältesten Teilen «auf das frühe 17. Jahrhundert zurückzudatieren» ist⁴, hat die Kapelle ziemlich sicher schon vor der Schlacht bei Laupen (1339) existiert, und da ein Friedhof dazu gehörte⁵, muß sie ursprünglich die Pfarrkirche gewesen sein. Nach den Untersuchungen von L. Ems war bis ins 18. Jahrhundert der 15. August, Mariae Himmelfahrt, «der Tag der Kirchweihe und zugleich der 'Kilbe' für Gurmels»⁶. Nach einer Erweiterung der Kapelle mit Neuweihe am 2. Oktober 1712 wurde das Fest mit Zustimmung des Freiburger Rats «auf den Rosenkranzsonntag verlegt»⁷. Noch für 1825 ist bezeugt, daß am Kirchweihsonntag eine Prozession von der Pfarrkirche zur Kapelle und wieder zurück durchgeführt wurde⁸. Die Gurmels Chilbi erinnert also überraschenderweise nicht an die Weihe der Dorfkirche, sondern der Wallfahrtskapelle, deren Erbauung nach volkstümlicher Auffassung mit der Laupener Schlacht in Zusammenhang gebracht wird⁹.

Nach jenem Pressebericht von 1811¹⁰ dauerten die «Tanzkilben» seinerzeit von Sonntag bis Dienstag. Als Hintergrund für die 1977 erhobenen Verhältnisse verdienen einige weitere Angaben Beachtung: «Jeder Bauer verschafft sich Wein und schlachtet ein oder mehrere Schafe; die Weiber und Töchter hingegen beilen sich in der Küche, den Tisch mit allerlei Leckerbissen zu versehen. Jeder zieht seine besten Festkleider an; besonders die Maidli sind mit Ausstaffierung ihrer Reize sehr beschäftigt, um Herzen zu erobern, und nicht der Gefahr ausgesetzt zu sein, mürrische Tanten und Frau Basen zu bleiben bis an ihr seliges Ende. Gewöhnlich dauert am Sonntag die Vesper nicht lange, weil nach derselben erst das Tanzen anfängt, nachdem man vorher reichlich geschmauset, getafelt, gebechert und Bescheid gethan hat.»

Hans Trümpy

³ (Anonym,) Kanton Freiburg. Die allgemeine oder Tanzkilbe. In: Schweizer-Bote (Aarau) 1811, Nr. 40 (10. Oktober), 325 f.

⁴ MORITZ BOSCHUNG, Gurmels: Die Geschichte der Marienkapelle. In: Freiburger Nachrichten 1974, Nr. 238/239 (14./15. Oktober).

⁵ L. EMS (Generalvikar, weiland Pfarrer von Gurmels), Die Kapelle U.L. Frau auf dem Dürrenberg zu Gurmels. Freiburg o. J. (1927), 8.

⁶ EMS 17. ⁷ EMS 37. ⁸ EMS 39.

⁹ EMS 6f.; BOSCHUNG (wie Anm. 4).

¹⁰ Wie Anm. 3.